

Buchbesprechungen

1. R. Jeßberger (1990) *Kreationismus. Kritik des modernen Antievolutionismus.* – Paul Parey, Berlin und Hamburg, 188 Seiten, 15 Abbildungen, 8 Tabellen. ISBN 3-489-64534-0.

Der biologisch vorgebildete Leser hält ein Buch wie das vorliegende, nämlich eine gründliche Verteidigung des Faktums der Evolution und der Evolutionstheorie gegen einen radikalen Antievolutionismus, der sich wörtlich an die Überlieferung der Bibel hält, wohl nicht für nötig. Daß dies offensichtlich doch der Fall ist, zeigen die zahlreichen, oft geradezu ungläublichen Zitate von Kreationisten, die vom Autor mit Akribie untersucht und samt und sonders widerlegt werden. Ja, man ist manchmal sogar erstaunt, daß sich der Autor mit derartigem Unsinn überhaupt abgibt. Offensichtlich muß das aber sein, denn der Kreationismus, eine reaktionäre, fundamentalistische, pseudochristliche Ideologie, ist, zumindest in den USA, auf dem Vormarsch und macht auch in der Bundesrepublik in fundamentalistisch evangelikalen, aber auch katholischen Kreisen von sich reden. Leider haben wir es innerhalb dieser Zeitströmung nicht nur mit fanatischen, bornierten Dummköpfen zu tun, sondern auch Naturwissenschaftler mit anerkannten wissenschaftlichen Meriten sind unter die Vertreter dieses Antievolutionismus gegangen, wie zum Beispiel J. Illies. Das Schlimme daran ist nicht, daß sehr gut abgesicherte, weithin als gute Theorien angesehene Forschungsergebnisse, etwa das Erdalter betreffend, von diesen Leuten abgelehnt werden, oft mit äußerst fadenscheinigen, meistens erschreckend dummen Begründungen, sondern daß die Argumentation häufig mit Halbwahrheiten, Verdrehungen und böswilligen Täuschungen arbeitet. Intelligenteren Vertretern dieser Richtung, wie etwa J. Illies, ist dagegen vorzuwerfen, daß sie offensichtlich die Regeln des wissenschaftlichen *Procedere* nicht beherrschen oder nicht beachten wollen, nach denen Theorien per definitionem nicht vollständig wahr sein können und immer mit Fehlern oder Lücken behaftet sind, aber nur auf Grund einer besseren Erklärung verworfen werden dürfen. Derartige stichhaltigere Theorien haben die Kreationisten aber nicht. Sie gehen daher nach dem Motto vor: „Nicht sein kann, was nicht sein darf“, damit nur ja ihre holistische Weltanschauung keinen Schaden nehme. Sie übersehen dabei völlig, daß sich Religion bzw. Glauben und (Natur)Wissenschaft nicht unbedingt unversöhnlich einander gegenüberstehen müssen, da beide Bereiche Aussagen nur über begrenzte Themen zulassen. So sind in den Naturwissenschaften aus methodologischen Gründen keine Aussagen über transzendente Dinge zulässig – ebenso können religiöse Anschauungen den Wahrheitsgehalt naturwissenschaftlicher Theorien nicht beeinflussen. Wer dies erkannt hat, braucht die Angriffe des Kreationismus nicht zu fürchten, ja er kann sie eigentlich nur absurd und lächerlich finden.

Ein interessantes Buch, auch für Naturwissenschaftler, dem mit großer Verwunderung entnommen werden kann, wozu sich Fanatiker auch innerhalb der westlichen Zivilisation versteigen können. M. Baehr

2. Ono, H.: *A Revisional Study of the Spider Family Thomisidae (Arachnida, Araneae).* – National Science Museum, Tokyo, 1988. 252 Seiten, 3 Farbfotos, 224 Abb.

Diese Revision ist das erste zusammenfassende Werk, das alle verfügbaren Arten dieser Region berücksichtigt. Ono's Arbeit stützt sich sowohl auf eigene Aufsammlungen, die er seit 1966 durchgeführt hat, als auch auf Museumsbestände. Er hat Typen und Vergleichsmaterial aus mehr als 20 Museen und anderen Sammlungen gesehen und mit in seine Arbeit aufgenommen. In einem kurzen Abriss beschreibt Ono die Geschichte der wissenschaftlichen Bearbeitung dieser Gruppe. Die 53 in Japan vorkommenden Arten werden vier Unterfamilien bzw. 22 Gattungen zugeordnet. Eine übersichtliche Terminologie, ausführliche Bestimmungsschlüssel, einprägsame Übersichtzeichnungen des Cephalorax und Opisthosoma und genaue Zeichnungen der Genitalorgane erleichtern die Determination der Arten enorm. Im Kapitel „Higher Classification and Phylogenie“ zeichnet Ono die Entwicklungslinien der Unterfamilien nach, geht jedoch nicht auf die Phylogenie, d. h. auf die Verwandtschaftsbeziehungen der Gruppen untereinander ein. Im Abschlußkapitel zeigt Ono, daß Japan auf Grund seiner besonderen geographischen Lage arktische, eurasische und südostasiatische Faunenelemente vereint und deshalb eine sehr reichhaltige Krabbspinnen-Fauna besitzt. Für Taxonomen und Systematiker, aber auch für Faunisten und Ökologen, die sich mit der Fauna Japans beschäftigen, ist dieses Buch ein unentbehrliches Hilfsmittel zur wissenschaftlichen Arbeit.

B. Baehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Spixiana, Zeitschrift für Zoologie](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 8](#)